



# SEHEN STATT HÖREN

..09. März 2013

1594. Sendung

## In dieser Sendung:

Deaf Slam-Wettbewerb der Aktion Mensch: Erster Poetry Slam für Gehörlose und Hörende  
Bilder auf der Haut: Erste internationale Deaf Tattoo Convention in Berlin

Ausschnitt aus „Deaf Jam“ (von Judy Lieff, USA 2011)

## Präsentation Jürgen Stachlewitz (im Monopol-Kino München):

Hallo liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Dieser Film aus den USA, den wir in unserer Sendung schon einmal gezeigt haben, läuft zur Zeit in einem Filmfestival der Aktion Mensch in vielen Städten in ganz Deutschland, unter anderem auch im April in diesem Kino in München. Und im Rahmen dieses Festivals bekommen die Gehörlosen auch Gelegenheit, dem Beispiel aus Amerika zu folgen und sich mit eigenen Gebärdensprach-Poesien an Workshops und an einem großen Wettbewerb zu beteiligen!

Internet-Ankündigung des Deaf Slam Wettbewerbs

BÄÄM! Der Deaf Slam! Machen Sie mit!

Video-Trailer mit Eyk Kauly:

„Sei dabei, wenn die Sprache der Bilder... die Kraft der Worte...  
und die Magie der Hand aufeinandertreffen. Mach mit!“

[www.aktion-mensch.de/deafslam](http://www.aktion-mensch.de/deafslam)

## Jürgen Stachlewitz weiter:

Drei solche „Deaf Slams“ sind in Deutschland schon erfolgreich gelaufen – in Heidelberg, in Berlin und in Dortmund. Wir schauen in dieser Sendung darum erst einmal nach Dortmund, wie sich unsere Nachwuchs-Poeten dort beim Deaf Slam präsentiert haben.

### „Deaf Slam“

Poesie-Bilder

**Moderation Sarah Bednarek:** Wir sind hier in Dortmund beim „Deaf Slam“ – das ist ein Wettkampf von Gehörlosen in Gebärdensprache. Bei Hörenden gibt es ja schon länger den „Poetry Slam“, und jetzt ist zum ersten Mal auch ein „Deaf Slam“ organisiert worden. Der Wettbewerb läuft schon, und einer wird dann der Sieger sein. Gestern und heute gab es aber noch einen Workshop, bei dem professionelle Dozenten den Teilnehmern vermittelt haben, worauf es ankommt. Auch Hörende haben mitgemacht. Wer gewinnt, entscheidet sich heute Abend.

Kulturzentrum „Depot“ in Dortmund, 16. Februar 2013

Workshop-Vorbereitungen

**Teilnehmergruppe, Moderatorin:**

Hallo. Geht es euch gut? – Ja, uns geht's gut.  
– Was erwartet ihr euch von diesem Workshop?

**Philipp:** Ich möchte neue Erfahrungen sammeln, wie „Deaf Slam“ zum Beispiel funktioniert. Das ist ja noch etwas ganz Neues. Mich interessiert, wie man DGS-Inhalte in Poesie darstellen kann.

**Teilnehmerin:** Ich studiere Gebärdensprachdolmetschen und habe gerade das dritte Semester beendet. Ich möchte mehr Erfahrungen sammeln, mehr üben und neue Kontakte knüpfen. Und – na klar – mich interessiert auch die Gebärdensprachpoesie.

**Pia:** Ich bin hergekommen, weil ich bisher schon häufig Theater gespielt habe. Was „Deaf Slam“ genau bedeutet und was sich dahinter verbirgt, das interessiert mich; Da möchte ich dazu lernen, vor allem auch, was genau die Unterschiede sind im Vergleich zum Theater. Das interessiert mich sehr.

**Simone: (im On gedolmetscht):** Ich würde gerne anfangen. Setzt euch hin, sucht einen Stuhl.

**Wolf Hogeckamp: (im On gedolmetscht):** Guten Tag zusammen, hallo, mein Name ist

Wolf. Neben der bezaubernden Simone bin ich hier der zweite Mensch vom Workshop. „Poetry-Slam“ selbst, hat etwas mit deiner eigenen Sprache zu tun. Ob die poetisch ist, musst du selber definieren. Wichtig ist, dass die Sprache von dir selbst kommt. Es musst du und deine Sprache sein und je authentischer du auf der Bühne bist, desto besser und desto schneller und eher ist es nachvollziehbar für das Publikum.

Übung im „Storytelling“

**Simone fängt an:** Ich bin wach geworden und hab mir gedacht: Oh nein, Scheiße, was mach ich jetzt?

**Teilnehmerin:** Auf einmal kommt ein Mann auf mich zu, er ist ganz ruhig und sagt zu mir, ich soll mich hinsetzen, ich bin total verwirrt, überall Blut an mir.

**Freund von Philipp:** Ich renne sofort los ...

**Freundin von Philipp:** und ich laufe und laufe und bremsen ganz stark und vor mir steht eine Wand aus Leuten.

**Philipp:** Da ist ein Zaun, ich überlege wie ich da rüber komme und ich bleibe dann einfach stehen. Die Mimik der Menschen ist komisch und ich sag: hallo, ich bin's! Ich bin voller Blut, ich bin nämlich der Mörder...

**Teilnehmerin:** ... plötzlich wird der Arzt gerufen: die Operation ist noch gar nicht fertig, sie dürfen doch nicht weglaufen!

**Moderatorin Sarah Bednarek:** Du hast bisher unzählige Auftritte als Comedian gehabt und bist als Rosana schon ganz bekannt. Hier bist du nun als Dozentin beim Workshop tätig. Was bedeutet für dich Gebärdensprachpoesie?

**Simone Lönne:** Bei Gebärdensprachpoesie geht es darum, ganz tief zu ergründen, wer man selber ist, sich also zu öffnen und das darzustellen. Das Tolle dabei ist, dass man mit der Gebärdensprache, mit den Händen richtig spielen kann, sich ausleben kann und Gefühle in vielen Varianten ausdrücken kann. Das ist für mich Gebärdensprachpoesie.

**Sarah Bednarek:** Was genau möchtest du den Teilnehmern beibringen?

**Simone Lönne:** Mein Wunsch ist, dass die Teilnehmer sich selbst mehr kennen lernen, in sich hineinschauen. Es geht um den Mut, sich zu ergründen und sein Innerstes zu präsentieren. Thema ist nicht der Bühnenauftritt an sich. Es geht darum, etwas von sich zu erzählen. Wenn jemand am Schluss viele neue un-

terschiedliche Facetten seiner selbst ans Licht befördert hat, dann ist das für mich ein Erfolg.

**Sarah Bednarek:** Wir kennen ja das Gebärdensprachfestival, welches auch immer als Wettbewerb stattfand... Und nun gibt es zum ersten Mal den „Deaf Slam“. Was ist dabei anders?

**Simone Lönne:** Der Unterschied besteht darin, dass beim Gebärdensprachfestival bisher immer ausschließlich Gehörlose auf der Bühne standen. Hier beim „Deaf Slam“ kommen Hörende und Gehörlose zusammen und führen etwas gemeinsam oder alleine auf. Das ist das Besondere, dass hier ein kultureller Austausch stattfindet. (Blick in die Kamera) Verstanden...? Sonst bin ich sauer!

Ausschnitt aus „Deaf Jam“, USA 2011

(Atem), (Herzschlag), (Wachsender Bauch der Mutter)

Warum möchtest du diese Geschichte erzählen?

Ich möchte meinen Eltern danken, dass sie mich auf die Welt gebracht haben.

**Sarah Bednarek:** Dieser Film heißt Deaf Jam. Er zeigt, wie eine gehörlose Jüdin und eine hörende Palästinenserin zusammenarbeiten und auf der Bühne ein Stück (mit Gebärdensprache) zeigen, wo es um den Krieg in Israel geht. Schauen wir mal rein.

Ausschnitt aus „Deaf Jam“, USA 2011

I wanted there to be a holy land for my people. But if a Jewish girl from Queens and a Muslim girl from Brooklyn can understand one another even though they speak two different languages, then Peace is possible. And what are YOU standing for?

Ten fingers, ten toes. They stole my legs, my arms, my brain. A huge wave like a tsunami danced around us watching the men and women of my society drift off into acid rain. Love, Life, Truth. Your life is what you choose. PEACE!

**Sarah Bednarek:** Dieser Film war der Anlass für die Aktion Mensch, die Veranstaltung hier zu organisieren. Heute werden zum ersten Mal Gehörlose Poetry Slam machen. Frage an die Veranstalterin: Welches Ziel wird damit verfolgt, auch Gehörlose einzubeziehen?

**Ulrike Jansen, Aktion Mensch: (im On gedolmetscht von Nina Wienczek):** Die Aktion Mensch setzt sich dafür ein, dass Inklusion in allen Lebensbereichen stattfindet - in der Schule, bei der Arbeit, aber auch im Freizeitbereich und im Kulturbereich. Mit dem „Deaf

Slam“ können wir Kultur und Freizeitbereich ganz gut abdecken und wünschen uns, dass da Inklusion erlebbar wird, für hörende und nichthörende Menschen.

**Simone Lönne:** Prima. Der Workshop ist für heute fast zu Ende. Zuhause könnt ihr euch erst einmal etwas ausruhen. Und wenn ihr dann gegen Abend irgendwann das Feuer in euch spürt, dann nehmt das ernst und entwickelt dazu eine Poesie. Das ist eure Hausaufgabe. Schreibt es auf oder gebärdet es vor dem Spiegel und nehmt es auf Video auf .....und bringt es dann morgen mit hierher. Okay?

**Sarah Bednarek:** Entschuldige, dass ich störe. Ihr habt für heute Abend eine Hausaufgabe bekommen. Dürfen wir dich nach Hause begleiten und dabei zuschauen, wie du übst und dich vorbereitest?

**Philipp:** Ja, klar, warum nicht? Ihr könnt gern mitkommen.

**Philipp macht sich Notizen, übt am Spiegel:** Lichtwecker blitzt. Müüüde. Wecker aus. Lichtwecker blitzt. Wecker aus. Ins Bad. Warten auf den Bus. Typisch. Verspätung. Toller Anfang.

**Sarah Bednarek:** Du hast gerade geprobt. Bist du zufrieden mit dir?

**Philipp:** Ich habe soweit ein gutes Gefühl. Vielleicht läuft es aber morgen anders, wegen der Aufregung.

Ehem. Straßenbahnhalde

2. Workshop-Tag, Dortmund, 17. Februar 2013

**Simone:** Simone sucht den gehörlosen Superstar.

**Philipp:** Ja genau. Du, pass auf: Ich hab mir gestern noch mal Gedanken gemacht und mich auch mit Wolf besprochen.

**Philipp:** Na endlich, dieser Bus! Oh, wie die drängeln von links und rechts! Leute steigen aus, andere wollen rein. Kaum Platz hier. Man schwitzt schon. Diese vielen Leute, und diese Schüler, nervig! Oh, eine Message!

**Philipp:** Zum Glück hab ich ja ein Navi auf meinem Handy... Ja, und dann würde ich rausgehen. So würde ich es machen.

**Simone:** Ich kann aber keinen Schwerpunkt erkennen. Das ist irgendwie alles eine Spannungsebene. Das mit der Bushaltestelle ist wichtig, im Bus auf das Handy schauen ist wichtig, alles ist dir anscheinend wichtig und deine Stimmung ist die ganze Zeit über irgendwie gleich. Es fehlt mir der Punkt, an

dem die Spannung steigt, also wo man sieht, dass du das Handy schlimm findest, oder wo du genervt bist. Du machst eher den Eindruck, als würdest du das alles ganz gefasst hinnehmen. Frage: ist dir die ganze Szene im Bus wichtig? Oder könntest du dir vorstellen, komplett darauf zu verzichten und deine Story nur auf dich und deine Beziehung zum Handy zu beschränken?

**Philipp:** Das Handy und ich, genau – wie unsere Beziehung zueinander aussieht. Ich glaube, das ist besser. Damit kann ich mehr anfangen.

Halle im Depot am Abend, der Deaf Slam beginnt

**Wolf Hogeckamp moderiert: (im On gedolmetscht):** Ha! Einen wunderschönen Abend hier zum ersten „Deaf Slam“ in Dortmund, macht mal Lärm für euch selbst!

**Poesie von Pia Katharina Jendreizik: „Deaf Stern“:** Dann bin ich zum Mond geklettert. Ich hab einen Vollmond aus ihm gemacht. Und auch ihn hab ich entzündet, dass eine große Fackel in ihm leuchtet. Dieser Mond, der steht für mich, für die Gehörlosenwelt. Er steht für meine Identität. Und ich habe den Mond und ich habe die Sterne in mir. Und mit meiner Gehörlosenidentität kann ich den Himmel erreichen.

**Moderatorin Sarah Bednarek:** Beim „Deaf Slam“ sind alle Themen erlaubt. Man darf aber nur maximal 5 Minuten etwas vorführen. Wer gewinnt, entscheidet sich mit dem Applaus der Zuschauer. Lasst uns Philipp mal fragen, ob er aufgeregt ist. Philipp, bist du schon aufgeregt?

**Philipp:** Bis jetzt geht es noch. Ich bin noch ganz ruhig. Aber vielleicht wird es noch anders, wenn der Auftritt näher rückt. Ich bin froh, wenn es rum ist.

**Poesie von Philipp Wacker: „Scheiß-Tag“:** Aaaaah, das kotzt mich alles so an! So ein verdammter Scheißtag heute! Meine Eltern stellen lauter Regeln auf. Es geht mir ja alles so auf den Senkel, ich hab so was von die Schnauze voll! Ich will die Musik aufdrehen, ich will meinen Körper spüren. Ich will, dass der Bass dröhnt. Einfach so. Ich bin frei, ich scheiß auf euch! Ich dreh jetzt richtig auf und schrei mal alles raus!!! Oh... Oh nein! Was ist das denn! Da hängt die rote Jacke! Das bedeutet, Mama ist zuhause. Scheiße! Dann dreh ich besser wieder leiser und geh jetzt auch mal ganz schnell....

**Wolf Hogeckamp: (im On gedolmetscht):**

Unter stürmischem Applaus möchte ich alle Poeten auf die Bühne bitten: Jan, Pia, Philipp, Heike, Rafael, Bettina, Jochen und Andi auf die Bühne bitte.

**Wolf Hogeckamp: (im On gedolmetscht):**

Wenn ihr glaubt, Philipp, den möcht ich heute Abend hier als Sieger sehen, dann zeigt das bitte jetzt!

**Wolf Hogeckamp: (im On gedolmetscht):**

Wir haben einen Sieger, das ist Quatsch, wir haben eine Siegerin! Bitte rastet vollkommen aus, hier ist die erste Siegerin des ersten „Deaf-Slams“ in Dortmund. Hier ist für euch: Pia!

**Sarah Bednarek:** Du hast nicht gewonnen – bist du enttäuscht?

**Philipp Wacker:** Nein überhaupt nicht. Ich bin froh, dass ich meine Performance zeigen konnte. Die anderen Beiträge habe ich auch gesehen und war davon sehr beeindruckt. Was bei Pia anfangs im Workshop noch nicht so ausgereift aussah, wurde dann richtig gut. Ich bin unheimlich stolz auf sie, dass sie gewonnen hat. Sie hat es wirklich verdient. Ich hoffe, dass sie im Finale in Hamburg auch eine tolle Leistung zeigt.

**Sarah Bednarek:** Du hast ja gestern viel geprobt. Aber dann hast du den ganzen Inhalt nochmal verändert.

**Philipp:** Ich war mit dem Inhalt nicht ganz glücklich und fühlte mich unsicher. Dann hat mir Simone geraten, den Inhalt abzuändern, so dass ich mich freier fühle. Dann ist letzt-

endlich etwas ganz anderes herausgekommen. Die Story war am Ende lustig und es war für mich gut so.

**Sarah Bednarek:** Das ist Wolf, der andere Workshopleiter. Seit fast zwanzig Jahren organisiert er „Poetry Slam“ für Hörende. Wenn diese „Deaf-Slams“ hier vorbei sind, wie soll es dann weiter gehen?

**Wolf Hogeckamp, Vater des Poetry-Slams in**

**Deutschland:** Also im optimalsten Fall wird sich durch die Workshops, die wir durchgeführt haben in der letzten Zeit, eine Szene hier entwickeln können, die aus Gehörlosen sich aufbaut und vielleicht eigene „Deaf-Slams“ entwickelt. Im optimalsten Fall wird es auch Deaf-Slammer auf ganz normalen Poetry-Bühnen geben.

**Sarah Bednarek:** Der „Deaf Slam“ ist hier nun vorbei. Es waren ungefähr 80 Besucher da. Für die Gewinnerin, die hier ausgewählt wurde, geht es dann in Hamburg weiter, beim Finale. Hoffen wir, dass der „Deaf Slam“ nach dieser Workshop-Reihe weiter lebt. Vielleicht machen Sie ja beim Finale in Hamburg mit?! Bis dahin, tschüss!

Beitrag	Stefan Brainbauer
Moderation	Sarah Bednarek
Kamera	Dany Hunger
Schnitt	Friederike Seeber
Dolmetscher/Sprecher	Rita Wangemann, Holger Ruppert, Helma Mirus

**Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Ja, nach Dortmund geht's jetzt weiter mit den letzten beiden Deaf Slams – am 16. / 17. März hier im Monopol-Kino in München, und am 6. / 7. April in Hamburg. Dort treffen sich dann die fünf Gewinner der Deaf Slams zum großen Finale. Und mit dabei sind auch noch die fünf besten Teilnehmer, die ein Online-Video eingeschickt haben. Das ist noch bis zum 31. März möglich.

Internetseite der Aktion Mensch

<http://www.aktion-mensch.de/filmfestival/deafslam/index.php>

„Jetzt Video hochladen und eine Reise nach New York gewinnen!“

(Klick auf „Eigenes Video hochladen“)

„BÄÄM! Der Deaf Slam. Video hochladen und mitmachen! Wir freuen uns auf Ihr Video!“

**Jürgen Stachlewitz weiter:**

Jetzt treffen wir noch andere junge Gehörlose, die sich auch – auf ihre Art und Weise – als „Künstler“ verstehen. Es sind alles Leute, die sich ihren Körper schmücken lassen wollen – mit Tätowierungen. Und viele sind darunter, die auch selbst als Tätowierer tätig sind. Vor kurzem sind mehr als 700 von ihnen aus aller Welt in Berlin zusammen gekommen!

## **Tattoo Convention**

Oliver Klapötke aus Berlin zieht Jacke aus / Tätowierer bei der Arbeit /

**Kunde / Tätowierer im Gespräch:** Am Anfang tut es schon ein bisschen weh. Ja, aber nach fünf Minuten lässt der Schmerz nach.  
andere Tätowierer bei der Arbeit / Totale von der Tattoo-Convention

1st International Deaf Tattoo Convention, Berlin 2013

**Moderation Thomas Zander + Frage an Teilnehmer:** Hier zeigen internationale taube Tätowier-Künstler, wie professionell sie arbeiten, was für eine Kunst das auch ist. Sie wollen einfach beweisen, was sie alles können. Ich frag mal im Publikum ein paar Leute, warum sie gekommen sind. Darf ich mal neugierig sein? Warum bist du hier?

**Mann:** Weil ich durch Facebook davon erfahren habe. Ich bin ganz begeistert, dass das erste internationale Tattoo-Festival hier in Berlin stattfindet und dass so viele ausländische Tätowierer hier sind. Da wollte ich unbedingt dabei sein.

**Frau:** Woher ich komme? Aus Italien. Ja, ich bin zum ersten Mal in Berlin. Es ist auch das erste Mal, dass ich taube Tätowierer treffe. Bei hörenden war ich schon, aber mit den tauben gefällt es mir besser.

Fotos von Tätowierungen

**Aya Takano, Tätowiererin aus Japan:** Unglaublich, dass hier so viele taube Tätowierer sind. Ich bin ganz happy! So was müsste öfter stattfinden.

**Thomas im Dialog mit Teilnehmer aus Frankreich:**

Du kommst aus Frankreich. Warum bist du hier?

- Ich will mir alles anschauen.

Und dir auch was tätowieren lassen?

- Das überlege ich noch. Wenn ich was Passendes finde, dann vielleicht.

Die meisten Leute hier sind aus Frankreich. Ungefähr 60 Prozent.

- Ja, ungefähr 60 Prozent.

Waarum??

- Na, weil die alle Tattoos geil finden....

Sind die Preise hier günstiger?

- Ja, es ist sehr billig hier. Und es sind taube Tätowierer. In Frankreich gibt es nur hörende Tätowierer, da ist es schwierig, dass man die richtigen Tattoos kriegt. Hier kann ich mich richtig verständigen. Das gefällt mir sehr!

**Oliver Klapötke (Berlin):** Ich will mir ein neues Tattoo machen lassen. Hier am Unterarm. Ich hab das Bild dabei. Das soll hier her. Ich stehe einfach drauf, Tattoos zu haben. Sieht doch toll aus! Ich habe schon sieben. Und das wird mein achttes.

Oliver wird am Arm enthaart

Wie viel Millimeter tief wird die Tinte in die Haut gespritzt?

**Alexandra Markovic, Tätowiererin aus Deutschland:** Ja, das ist eine gute Frage. Das darf 1 bis maximal eineinhalb Millimeter tief gehen. Wenn es tiefer ginge, kann das Farbmittel in das Blut gelangen, es würde „auslaufen“, Das soll natürlich nicht sein. Es ist aber auch abhängig von der Dicke der Haut. Wenn die Haut dicker ist oder die Farbe nicht so gut aufnimmt, dann muss man nochmals stechen oder nochmals und nochmals. Das kommt auf die Haut oder auch den Fettgehalt an der Körperstelle an.

Oliver bekommt Vorlage auf seinen Arm

**Alexandra:** Jetzt steh bitte auf... Gut. Halt den Arm mal so. Sehr gut. Perfekt!

**Björn und Andre Blumeier, Veranstalter:** Das war zunächst nicht unsere Idee. Wir sind seit fünfzehn Jahren Veranstalter von Miss Deaf Germany, Deaf-Technopartys und so weiter. Ein Berliner Gehörloser hat uns gefragt: Warum veranstaltet ihr nicht eine Deaf Tattoo Convention? Ich konnte mir erst gar nicht vorstellen, dass es so viele taube Tätowierer gibt. Doch, sagte er, in Spanien und anderen Ländern arbeiten ganz viele als Tätowierer, und sie haben keine Probleme mit der Kommunikation! Darum haben wir vor einem Jahr versuchsweise über Facebook einen Aufruf gemacht – zur 1. Internationalen Deaf Tattoo-Convention. Nach zwei Wochen hatten wir schon 400 taube Fans, auch viele, die als Tätowierer arbeiten, sogar aus Indien oder Japan. Der Andrang war so groß, dass wir das jetzt angepackt haben.

**Alexandra Marcovic beginnt mit der Arbeit bei Oliver:** Ja, wegen der Gefahr einer Infektion muss ich hier alles möglichst steril halten und die Geräte mit Folien abdecken. Wenn ich fertig bin, wird das dann weggeworfen. Immer wenn ein neuer Kunde kommt, ist alles wieder frisch vorbereitet und neu abgedeckt.  
anderer Teilnehmer,

**Thomas:** Du hast schon viele Tattoos am Körper. Und nun willst du dieses neue Tattoo: die betenden Hände. Warum?

### **Teilnehmer Karoly Lenkovics (Kerpen):**

Das hat zu tun mit dem, was ich schon auf meinem Körper habe. Hier ist zum Beispiel die Jungfrau Maria. Ich bin gläubiger Katholik und möchte die Verbundenheit mit meiner Religion zeigen, indem ich den ganzen Arm mit religiösen Bildern bedecke. Das hängt mit meinem Glauben an Gott zusammen.

**Oliver Klapötke schaut sein Tattoo im Spiegel an:** Genau so wollte ich es haben. Etwas Neutrales, nicht mit Namen oder Schriften. Einfach so. Ja, ich bin zufrieden. Endlich habe ich es machen lassen und muss nicht mehr darauf warten. Meine Frau dachte schon, das wird nichts mehr, aber ich habe lange Zeit im Internet nach einem passenden Bild gesucht, bis ich dann dieses gefunden habe.

Oliver lässt sich mit Freundin fotografieren

**Alexandra Markovic:** Mit der Haut zu arbeiten, das macht man nicht einfach so zum Spaß wie mit einem Blatt Papier. Wenn man auf Papier Fehler macht, schmeißt man es weg und fängt neu an. Auf der Haut bleibt es aber für immer, darum muss man sehr vorsichtig und sauber arbeiten. Falls doch etwas passiert, muss ich so nachbessern, dass man es nicht merkt. Bis jetzt hat es aber noch keine größeren Abweichungen gegeben.

### **Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Wenn das mit den Tattoos so ist, dass man immer noch ein neues dazu haben möchte, so lange, bis der ganze Körper bedeckt ist – ich glaube, dann fange ich lieber erst gar nicht damit an. Nächstes Wochenende gibt es bei uns eine „Sportschau“: Wir berichten aus Nesselwang – von den 1. Alpinen Ski-Weltmeisterschaften der Gehörlosen! Wie haben sich die deutschen Ski-Rennläufer gegen die starke Konkurrenz aus vielen europäischen Ländern, aber auch aus den USA oder Japan durchsetzen können? Ich kann Ihnen versprechen: Es wird spannend. Tschüss, bis dann!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

### **Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,  
E-MAIL: [sehenstatthoeren@br.de](mailto:sehenstatthoeren@br.de)  
Internet: [www.br.de/sehenstatthoeren](http://www.br.de/sehenstatthoeren)

Oliver bezahlt sein Tattoo,

**Kassierer zu Oliver:** Danke dir, und viel Spaß und Erfolg damit! Und wenn man einmal angefangen hat, kann man nicht mehr aufhören. Bei mir ist es so.

Tätowierer bei der Arbeit

**Oliver geht zu seiner Frau:** Ist es gut geworden? – Ja, schau mal.

Kuss, Umarmung

**Frau von Oliver Klapötke:** Sieht gut aus. Schön!

**Protagonist:** Ich bin sehr zufrieden. Sehr gut!

**Freundin:** Ja, ich finde das okay. Ich respektiere das, wenn er das so möchte. Ich hab keine Tattoos.

Andere Teilnehmer / Tätowierung „Hände“ wird gemacht

Schlussbild Tattoo Convention

Beitrag & Moderation	Thomas Zander
Kamera	Markus Schmidt
Schnitt	Claudia Schumann
Dolmetscher/Sprecher	Holger Ruppert, Rita Wangemann

[www.deaf-tattoo.webnode.com](http://www.deaf-tattoo.webnode.com)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2013 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro